

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. In den Bezugsstellen. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Abgabe u. s. w. laut aufliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt bei Klage od. Konkurs.

Mit den Bild-Beilagen „Neue Illustrierte“ — „Mode und Heim“ — „Kobold“ —

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 116 Freitag, den 5. Oktober 1934 Nr. 94 411 33. Jahrgang

Amtlicher Teil

Ueberwachung des Bauwesens.

Das Ortsgesetz über die Ueberwachung des Bauwesens vom 1. Monat lang während der geordneten Dienstzeit im Amt — Verwaltungszimmer — zur Einsicht öffentlich. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechts innerhalb dieser Frist bei der Baupolizeibehörde zu erheben.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Oktober 1934.

Der Gemeinderat.

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zugegangenen Vordrucke zu den Haushaltungslisten unverzüglich an die Haushaltungsvorstände und die Vordrucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 enthaltenen Anleitungen sorgfältig auszufüllen, zu unterzeichnen und spätestens bis zum 11. Oktober 1934 mittags dem Besizer des Grundstück oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die Grund- und Hausbesitzer oder ihre Vertreter werden ersucht, die Haushaltungslisten und Betriebsblätter mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1934 auszufüllenden Hausliste unterschrieben bis 12. Oktober 1934 im Rathaus (Verwaltungszimmer) einzureichen. Die Anlagen zur Hausliste ist dem Finanzamt in Radeberg bis zum 30. Oktober 1934 unmittelbar zu übergeben.

Die vorgeschriebenen Fristen haben die Verpflichteten strikt einzuhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Oktober 1934.

Der Gemeinderat.

In den Fluren der Gemeinde Ottendorf-Okrilla ist alles Kartoffelstoppeln verboten.
Die Ortsbauernschaft.

Öffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung.

An die bis zum 10. Oktober fällige Vorauszahlung auf Einkommensteuer wird öffentlich erinnert.

Nach Ablauf der Frist wird unter Berechnung von 12 v. H. Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab die Zwangsverhaftung eingeleitet werden.

Beizeitlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Einkommensteuern, die mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. 1. 35 im Rückstand sind, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen werden.

Finanzamt Radeberg, am 4. Oktober 1934.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Oktober 1934.

Die hiesige Volksschule hatte heute zum Schluß ihres Jahresfestes eine besondere Freude. Die Ehrenurkunden für das diesjährige Jugendfest am 23. Juni waren eingetroffen und konnten den Siegern überreicht werden. Von den 82 Siegern wurden 5 erste Sieger ihres Jahrganges Ehrenurkunden des Schulpräsidenten. Es sind dies Heinz Ringel 1. Rn., Walter Ringel 1. Rn., Lieselotte Eddrich 1. g., Irmgard Nadel 1. Rn., Irmgard Eddrich 1. Rn.

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teil erlassene Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

Saarabstimmungskalender in Dienstgebäuden

(Spr.) Das Sächsische Gesamtministerium hat in Abänderung der Verordnung über Aushänge, Warenhandel und Wahlmengen innerhalb der Dienstgebäude vom 6. September 1933 den Betrieb des Saarabstimmungskalenders (Verf. 1 Rn.) innerhalb der Dienstgebäude zugelassen.

Verbot des Reichsbundes ehemaliger Reichswehr- und Frontsoldatenbundes und des Frontsoldatenbundes e. V. (Spr.) Das Sächsische Gesamtministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den Reichsbund ehemaliger Reichswehr- und Frontsoldatenbundes (Hauptstadt Breslau) sowie den Frontsoldatenbund e. V. (früher

Frontsoldatenbund zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Frontgeneration, hauptsächlich Breslau) für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, lie auf andere Weise unterstützt oder den durch sie geschaffenen organisierten Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

Amtsleiterappell in Dresden

Der Kreis Dresden der DAF veranstaltete in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Sirkus Sorraani einen großen Amtsleiterappell, dem 7000 Vertrauensleute teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede des Treuhänders der Arbeit, Stiebler, über das Einigungswort des Nationalsozialismus. Die unbekanntesten Kämpfer der NSD leiten heute den besten Kämpfern der Partei gleichzustellen. Kameradschaftszucht und Vertrauen machten das Wesen der DAF aus, und die Amtsleiter mühten den übrigen Volksgenossen diese Tugenden vorleben; denn das schaffende Volk gestalte die deutsche Geschichte. Stiebler gab einen Rückblick über die Entwicklung der NSD, mit deren Hilfe die nationalsozialistische Revolution den Marxismus in den Betrieben und Gewerkschaften überwinden konnte.

Todesopfer des Verkehrs

Polizeihauptmann Herberger von der Landespolizei in Dresden ist durch einen Unfall ums Leben gekommen. Sein Pferd schaute an der Ecke Marien- und Carola-Allee vor einer Dampfwalze. Herberger stürzte gegen eine Verkehrsbarriere und zog sich einen tödlichen Schädelbruch zu.

In Ringel bei Wittweida wurde der 47 Jahre alte Schmiedemeister Friedrich Uhlig von einem Kraftfahrzeug überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Auf der Staatsstraße in Zedlitz bei Borna fuhr der von der Schicht zurückkehrende Heizer Albert Ehold mit seinem Fahrrad gegen einen Kraftwagen und wurde durch die Windkuppelhebe geschleudert. Ehold, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, war sofort tot.

Auf der Staatsstraße von Stollberg nach Aue wurde der vierzehnjährige Motorenlehrling Walter Jungmann aus Gablenz von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet.

Annaberg. Tödtlich wirkender Bienenstich. Der Kaufmann Oskar Fiedler in Biela wurde beim Füttern seiner Bienenstöcke von einer Biene gestochen. Der noch rüstige Mann erlag den Folgen des Stiches, bevor der Arzt eintraf.

In Leipzig 1500 Fahrverordnungen beschlagnahmt und 44 Führerscheine entzogen

Das Polizeipräsidium Leipzig nahm seit Erlass der Verordnung mehr als 1500 Radfahrern wegen Uebersetzung der Verkehrsordnung die Räder weg. Diese Radfahrer mußten sich, um ihre Räder wiederzuerhalten, einer Prüfung über ihre Kenntnisse der Verkehrsordnung unterziehen.

An der Zeit vom 1. Juli bis 30. September entzog das Polizeipräsidium Leipzig 44 Kraftfahrern die Führerscheine; nur zwei Fahrer wurden die Führerscheine wieder erteilt. Wenn man überlegt, daß ein Kraftfahrer schon schwere Uebertretungen der Verkehrsordnung begangen haben muß, bis das Polizeipräsidium von diesem letzten Mittel Gebrauch macht, ist die Zahl von 42 als recht hoch anzusehen.

Rückkehr von der Deutschlandfahrt

45 Angehörige der Zwickauer SA, die eine sechszehntägige 2500-Kilometerfahrt zu Rad durch Deutschland unternommen hatten, trafen jetzt wieder vollständig in Zwickau ein. Vor einer großen Menschenmenge wurden die Fahrer durch den neuen Zwickauer Oberbürgermeister begrüßt. Die Fahrer haben nicht nur für die sächsische SA im deutschen Vaterland gewonnen, sondern auch eine in der Geschichte der SA einzig dastehende Leistung vollbracht, wurden doch an einem Tag bis zu 240 Kilometer zurückgelegt. Gruppenführer Schepmann sprach den Fahrern anlässlich ihrer Durchfahrt durch Dresden in diesem Sinne seine höchste Anerkennung aus.

Dresden. Arbeitsbeschaffung durch gesteigerte Bautätigkeit. Zur Behebung der Arbeitsbeschaffung durch Förderung der Bautätigkeit faßte der Stadtrat mehrere Beschlüsse, wonach die Gewährung von Darlehen für Häuserhaltungen dahin erweitert werden soll, daß Darlehen auch für Ein- und Umbauten von Wohnungen gewährt und die jährliche Zins- und Tilgungssumme von 15 v. H. der Friedensmiete auf 10 v. H. herabgesetzt werden soll. Zur Herstellung von zunächst fünfhundert Wohnungen wird eine weitgehende Ermäßigung der städtischen Gebühren, Kosten, Beschleunigungskostenbeiträge und Straßenaufkosten sowie der Wertzuwachssteuer bewilligt. Voraussetzung dieser Erleichterungen ist, daß der Neu- oder Umbau spätestens am 1. Dezember 1934 begonnen und bis 31. Mai 1935 beendet, daß vor Baubeginn der Nachweis gesicherter Finanzierung erbracht ist und daß eine möglichst große Zahl Wohlfahrtserwerbstätiger durch Vermittlung der städtischen

Arbeitsfürsorge neu eingestellt wird. Aus den in den dreijährigen Haushaltsplan eingestellten Mitteln zur Arbeitsbeschaffung werden 100 000 RM zur Gewährung verlorener Zuschüsse für Hausinstandsetzungen im Stadtgebiet zur Verfügung gestellt.

Pirna. Kind unter dem Wagen. In Bohmen wurde ein dreijähriges Mädchen von einem Kraftfahrzeug überfahren; es starb im Krankenhaus.

Neustadt. Betrunkene am Pranger. Die Polizei nahm drei Einwohner fest, von denen sich zwei in betrunkenem Zustand in öffentlichen Lokalen auffällig benommen hatten. Ferner wurde ein als gewohnheitsmäßiger Trinker bekannter Einwohner wegen unzüchtiger Handlungen an einem fünfjährigen Mädchen zur Anzeige gebracht.

Meißen. Beim Grünen verunglückt. In der Bahnhofstraße wurde der auf dem Fahrrad fahrende Student Richter beim Grünen einer Bekannten unsicher und schwankte, wobei er von einem überholenden Lastkraftwagen gestreift wurde. Richter stürzte und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Leipzig. Tödlicher Straßenunfall. An der Einmündung der Rohreick in die Maniettastraße wurde der vierzigjährige radfahrende Arbeiter Richard B. aus Schönefeld von einem Fernlastzug erfasst und überfahren; er war sofort tot.

Marienberg. Es gibt neue Arbeit. Die seit dem 1. Januar 1932 stillgelegte Papiermühle der Firma Winkler in Rothenhal ist wieder in Betrieb gesetzt worden; es werden Filtrierpapier und Pappe hergestellt. Dadurch erhalten wieder zahlreiche Volksgenossen Brot und Arbeit.

Annaberg. Den Verletzungen erliegen. Der Gastwirt Hugo aus Ehrenfriedersdorf, der bei einem Kraftwagenunfall in Tannenberg schwer verunglückt war, ist im Bezirkskrankenhaus gestorben.

Weißenberg (Oberl.). Das Ende des Wanderburschen. In einem Straßengraben wurde ein Wanderbursche tot aufgefunden. Es handelt sich um den aus der Tschekoslowakei stammenden Arbeiter Marjchner; der Tod war durch Erschöpfung eingetreten.

Leipzig. Der erste Betrunkene am Pranger. Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Gustav Walter Erler, geb. am 2. November 1879 in Leipzig, wohnhaft in Leipzig B. 32, Egidistraße 4, Erdgeschoss, wurde in sinnlos betrunkenem Zustand auf der Gehbahn der Lauchhütter Straße aufgehoben. Erler mußte aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in Polizeigewahrsam genommen werden.

Glauchau. Tödlicher Blitsschlag. In Dennherth wurde der 32 Jahre alte Sohn Helmuth des Bauers Küstner vom Blitz erschlagen.

Crimmitschau. Einen grauenhaften Selbstmord beging der arbeitslose 24jährige Bergarbeiter Kurt Gerstner aus Meerane; er sprang in Gegenwart seiner Frau und seines kleinen Kindes von der Schafbrücke in Frankenhäusen auf einen vorüberfahrenden Schnellzug und blieb tot liegen. Eine Auseinandersetzung mit seiner Frau soll die Ursache zu diesem grauenhaften Ende gewesen sein.

Zwickau. Sechs Schüler als Diebe. Ein in der Crimmitschauer Straße stehender Personenkraftwagen war von unbekanntem Tätern ausgeraubt worden; die Kriminalpolizei ermittelte jetzt sechs vierzehnjährige Schüler und zwei fünfzehnjährige Burschen, die den Diebstahl ausgeführt hatten. Die gestohlenen Gegenstände wurden wieder herbeigeschafft.

Eibenstock. Ein Gut niedergebrannt. In Oberstühlgrenn brannte das Anwesen des Landwirts Regold samt Wohnhaus, Scheune und Stallung völlig nieder. Circa 140 Zentner Getreide und 250 Zentner Heu wurden vernichtet. Von der Einrichtung konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Herbstfahrt an die Mosel und in den Schwarzwald

Wie bereits mehrfach bekanntgemacht, finden im Monat Oktober nochmals zwei große Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, statt. Die erste Reise führt vom 14. bis 21. Oktober in das Tal der Mosel und die zweite vom 21. bis 28. Oktober in den Schwarzwald. Für beide Urlaubsreisen werden Anmeldungen in allen Kreisen Sachsens zu den bekannten Bedingungen entgegengenommen. Preise und Bedingungen sind bei den Ortswarten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu erfahren.

Diese beiden Urlaubsreisen an die Mosel und in den Schwarzwald werden die letzten achtstägigen Reisen in diesem Herbst sein. Wer also seinen Urlaub noch in diesem Jahre auf einer Reise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verbringen möchte, richtet seine Urlaubsstages so ein, daß er an den obengenannten Fahrten teilnehmen kann. Da der Andrang für diese Urlaubsreisen sehr stark ist und schon zahlreiche Anmeldungen vorliegen, müssen weitere Anmeldungen allerseits möglichst rasch erfolgen.

Lebendige Gemeinschaft der Nation.

Dr. Ley über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 2. Oktober. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlicht einen Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Mit dem heutigen Tage tritt jene Gemeinschaftsorganisation in Kraft, die für alle Zeiten den Nationalsozialismus und den Vertrieben Deutschlands bannen soll. Die nächsten Monate bis Ende des Jahres wollen wir nun benutzen, um die Organisation einzuüben zu lassen, dort, wo noch Fehler vorhanden sind, diese auszumergen, und, falls sie hier oder da noch unvollkommen sein sollte, sie zu ergänzen. Es ist ganz klar, daß bei einer so gewaltigen Umformung sich Mängel ergeben werden, und nur durch das Vertrauen zu den alten, bewährten Kämpfern der NSDAP. und NS-Hago konnte jene Zubericht erwachsen, diese gewaltigen Leistungen zu vollbringen.

An dieser Stelle möchte ich jenen Kämpfern in den Betrieben danken, die in jahrelangem Ringen den Nationalsozialismus zum Glaubensbekenntnis von Millionen schaffender Menschen gemacht haben. Wenn heute der weit überwiegende Teil der Arbeiterschaft treu zu unserem Führer Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus steht, so seid ihr, meine NSDAP-Kameraden, und ihr, Vorkämpfer in der NS-Hago, die Apostel gewesen. Ich werde dafür sorgen, daß auch die Anerkennung der Partei zurecht wird. Und ein zweites erfüllt mich mit Stolz und Freude. Nicht nur der Arbeiter und Angestellte haben ihr Volk wiedergefunden und sind jetzt zu wahren Sozialisten geworden, sondern auch der Unternehmer hat in diesem Jahr des Aufbaues bewiesen, daß auch er teilhaben will an der Gemeinschaft und damit an der Nation.

Wer hätte es für möglich gehalten, daß Tausende und aber Tausende von Unternehmern aus freien Stücken erhöhten Urlaub gewährten, nicht nur die Urlaubszeit bezahlten, sondern auch zu den Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ namhafte Beiträge zu leisteten! Allein auf Anregung hin werden die Werke veredelt, hygienische Einrichtungen gebaut, die Jugendarbeit unendlich gefördert, mit einem Wort, wie es mir viel tausend Arbeiter immer wieder bestätigt: Der Geist in den Betrieben ist ein anderer geworden! Deshalb kann ich auf einige Anfragen, die Gott sei Dank nur vereinzelt an mich gelangen, folgendes antworten:

Wenn in früheren Verfügungen und Anordnungen der Behörden oder Wirtschaftsführer von betriebsfremden Elementen gesprochen wurde, so kann sich dies nie und nimmer auf die politischen Leiter der NSDAP, auf die Amtswalter der Arbeitsfront oder Amtswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beziehen. Die NSDAP und ihre Gliederungen (NSDAP, NS-Hago, Arbeitsfront und NSG „Kraft durch Freude“) sind Deutschland. Der Führer sagt: „Die Partei besteht dem Staat!“ So kann es sich bei ihren Organen, die als ehrliche Ratler für die berechtigten Interessen aller Schaffenden auftreten wollen, niemals um betriebsfremde Elemente handeln. Wir kommen nicht als Heher, Schnüffler und Spione, als die Vertreter von einzelnen Klassen und Schichten, sondern wir wollen allen helfen. Wir wollen, daß das, was dem Arbeiter dient, auch dem Unternehmer diene. Und sollten auch Fehler vorhanden sein, so werden wir das nicht zum Anlaß nehmen, unnötige Kritik zu üben, oder etwa die Gefolgschaft gegen den Führer des Betriebes aufzuheben, sondern wir werden vernünftigerweise Mittel und Wege suchen, um sie mit beiden Teilen gemeinsam abzustellen. Wenn man jedoch den Führerstandpunkt, der in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit verankert ist, in einen düsteren Herrenstandpunkt verwandelt will, und den Männern der Partei und ihrer Gliederungen die Einsicht in Fehler und Schäden verhindern will, so soll jeder wissen, daß sich das neue Deutschland einen solchen Standpunkt einfach nicht mehr gefallen läßt.

So erwarte ich von allen, die die Ehre und das Glück haben, an der großen Aufgabe des Führers, die Gemeinschaft des Volkes zu formen, arbeiten zu dürfen, Einsicht und Vernunft, damit in einem weiteren Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront jene lebendige Organisation des Volkes wird, in der jeder Deutsche freudig und aus innerem Bedürfnis mitarbeitet und wetteifert, im Dienst am Volk und an der Nation.

„Die Partei besteht dem Staat.“

Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Richtlinien für die Arbeit der Landesstellenleiter.

Berlin, 2. Oktober. Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand am Dienstag eine Tagung der Landesstellenleiter statt, an der auch die leitenden Beamten und Referenten des Ministeriums teilnahmen. Reichsminister Dr. Goebbels gab in mehr als einstündigen Ausführungen die Richtlinien bekannt, die für die Arbeit der Landesstellenleiter maßgebend sein sollen. Er betonte, daß das Reichspropagandaministerium ein nationalsozialistisches Ministerium sei und daß der Grundsatz „Die Partei besteht dem Staat“ so zu verstehen sei, daß der Minister, der Staatssekretär und die Abteilungsleiter als Nationalsozialisten und alte Parteimitglieder die Grundzüge und Forderungen der Partei in der Staatsführung verwirklichen. In seiner Person wäre die Partei repräsentiert, die durch ihn, den Minister, die dem Ministerium obliegenden Aufgaben durchzuführen lasse. Das gleiche gelte für die von ihm beauftragten Organe, also auch für die Leiter der Landespropagandastellen im Reich. Aus diesem Zusammenhange ergibt sich für die Landesstellenleiter die Pflicht, sich in erster Linie als Vertreter der Partei zu betrachten und ihr Handeln nach den alten bewährten Parteigrundsätzen zu richten. Hieraus ergibt sich ferner die Pflicht zu einer engen Zusammenarbeit mit allen Parteistellen und eine stetige Fühlungnahme mit den Gauleitern.

Dr. Goebbels erwähnte die Landesstellenleiter, ihre Arbeit als Dienst am Volke aufzufassen und im Einklang mit dem Volke zu leben. Die Volksgenossen müssen den Eindruck gewinnen, daß die Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums die Räte und Sorgen des Volkes kennen und für deren Befriedigung eintreten. Die Landesstellenleiter müssen alles vermeiden, was im Volke mit Mißbehagen betrachtet wird und was zu einer Entfremdung zwischen Regierung und Volk führt. Dies gelte sowohl für die Dienstverhältnisse wie für das Privatleben. Andererseits hätten die Landesstellenleiter dafür zu sorgen, daß die politische Linie und Anordnungen des Reichspropagandaministeriums sich im ganzen Reich durchsetzen, und sie wären deshalb verpflichtet, gegenüber den anderen Behörden die ihnen erteilten Anweisungen mit allem Nachdruck zu vertreten. Es dürfe nirgends Zweifel

darüber aufkommen, daß die Führung in der Propaganda beim Propagandaministerium liege und daß sich alle anderen Organisationen in der Ausübung der Propaganda dieser Führung unterzuordnen hätten. Die Landesstellenleiter hätten die Aufsicht und Kontrolle über alle propagandistische Veranstaltungen auszuüben.

Der Minister gab sodann im einzelnen die Richtlinien und die Methodik für eine erfolgreiche Propaganda bekannt, wobei er forderte, daß die alten bewährten Propagandamethoden wieder mehr zur Geltung kommen. Vor allem müßten die alten Helfer für die Propaganda bevorzugt eingesetzt werden. Nur auf diese Weise könne die spontane Wirkung der Propaganda gesichert werden. Wenn die Propaganda nach diesen Richtlinien gehandhabt würde, könne sie jeder Zwangseinwirkung entbehren. Die Ortsgruppen seien von den Landesstellenleitern immer wieder zu kontrollieren und zu prüfen, ob sie nach diesen Richtlinien verfahren. Zum Schluß sprach der Minister den Landesstellenleitern Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Staatssekretär Funke teilte mit, daß die Tagungen der Landesstellenleiter von jetzt ab regelmäßig jeden Monat stattfinden werden, wodurch die Arbeit des Ministeriums im ganzen Lande noch intensiver und erfolgreicher im Sinne und im Geiste der von dem Reichsminister Dr. Goebbels festgelegten und unerschütterlich befolgten Politik und Gesinnung gestaltet werden würde.

Noch keine Aufnahme in die Partei.

Eine Verfügung des Reichspropagandaministeriums. München, 2. Oktober. Reichspropagandaminister Schwarz hat folgende, die Mitgliedsperre betreffende Verfügung erlassen:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß meine Verfügungen vom 29. September 1933 sowie vom 23. November 1933 nach wie vor zu Recht bestehen.

Bis zur Aufhebung dieser Verfügungen sind Aufnahmegesuche sowie Gesuche um Wiederaufnahme zwecklos. Die Parteibürokraten werden angewiesen, die bei ihnen einlaufenden Aufnahmegesuche bzw. Wiederaufnahmegesuche von sich aus ablehnen zu befehlen. Gläubigerscheitern des Reichspropagandaministeriums.

Berlin, 3. Oktober. Ihre Majestät, die Gattin des Königs von Afghanistan hat am 23. September dieses Jahres einem Sohn das Leben geschenkt, welchem der Name Prinz Ahmed Shah Khan gegeben worden ist. Der Führer und Reichspropagandaminister hat dem König von Afghanistan aus diesem Anlaß durch den deutschen Gesandten in Kabul seine Glückwünsche ausdrücken lassen.

Die Steuerkarten für 1935.

Berlin, 2. Oktober. In einem Erlass des Reichsfinanzministeriums über die Lohn- und Bürgersteuer für das Jahr 1935 sowie über die Ausschreibung der Steuerkarten heißt es u. a.: Die Wortfassung der Steuerkarte für 1935 berücksichtigt bereits die Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes, das, soweit die Lohnsteuer in Frage kommt, am 1. Januar 1935 in Kraft treten soll. Im Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes wird vorgesehen, daß auf Antrag des Arbeitnehmers auch für volljährige Kinder bis zum Alter von 25 Jahren, die auf seine Kosten für einen Beruf ausgebildet werden, eine Steuerermäßigung gewährt wird. Während die Ehefrau und die Zahl der minderjährigen Kinder aber unmittelbar auf Grund der Personenaufnahme auf der Steuerkarte eingetragen werden, ist die Zahl der zu berücksichtigenden volljährigen Kinder erst auf besonderen Antrag des Arbeitnehmers von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Steuerpflichtigen einzutragen.

Ebenso wie im Vorjahre ist auch für die Steuerkarte 1935 die Frage nach der Religion des Arbeitnehmers ausdrücklich vorgeschrieben worden. Die Frage ist erforderlich, weil die Kirchenbehörden im weiten Umfang dazu übergegangen sind, unmittelbar auf Grund der Steuerkarte, die nach Ablauf des Kalenderjahres dem Finanzamt eingereicht wird, die Kirchensteuer zu veranlagern. Sie gewinnt weiter an Bedeutung dadurch, daß in letzter Zeit in verschiedenen Gebieten des Reiches die Kirchensteuer der Lohnempfänger auf Grund der Angaben über die Religion in der Steuerkarte des Steuerpflichtigen im Wege des Lohnabzugs einbehalten wird. Durch die Frage nach der Religion soll nicht die innere Überzeugung, sondern die äußere rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft ermittelt werden. Zweifel, die in dieser Richtung auftauchen, sind nach Möglichkeit im Benehmen mit den Kirchenbehörden zu beseitigen.

Steuerkarten sind für alle Arbeitnehmer auszusprechen, die vor dem 1. Oktober 1934 geboren sind. — In den ab 1. Januar 1935 in Kraft tretenden neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen wird voraussichtlich bestimmt werden, daß ein Lohnkonto nicht geführt zu werden braucht, wenn der Arbeitslohn wöchentlich nicht mehr als 15 Mark beträgt. Es liegt daher im Interesse der Arbeitgeber, daß sie auch in diesen Fällen Lohnkonten führen.

Keine Holzpreiserhöhungen!

Gegen spekulative Wuchshandlungen. Berlin, 2. Oktober. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt:

Nachdem es in der Einschlagperiode 1933/34 im großen und ganzen gelungen war, die Rund- und Schnittholzpreise auf einer für Holzhersteller und Holzverbraucher annehmbaren Höhe zu stabilisieren, wird in den letzten Wochen ein Anziehen der Rund- und Schnittholzpreise für einige wichtige Sortimente beobachtet. Zwar liegt eine saisonmäßig bedingte, aber vorübergehende Knappheit einiger wichtiger Holzsortimente vor. Man kann sich indes des Eindrucks nicht erwehren, daß spekulative Kräfte am Werk sind, a. g. s. d. h. einer vorübergehenden Knappheit in diesen Sortimenten eine Hausseebewegung auf der ganzen Linie einzuleiten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Bedarf an Rund- und Schnittholz mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sichergestellt wird. Es besteht also kein Grund, durch Holzpreiserhöhungen die deutsche Wirtschaft zu stören. Ohne Zweifel werden alle diejenigen, die in der Hoffnung auf eine Holzpreiserhöhung ungerathene Einkaufspreise anlegen, vor Rückschlägen nicht bewahrt bleiben und finanzielle Verluste erleiden.

Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Holzpreisfrage im Hinblick auf ihre umfassende Bedeutung im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft

in den nächsten Tagen zum Gegenstand einer Besprechung der beteiligten Reichsressorts gemacht wird.

129 Memelländer sollen vors Kriegsgericht.

Nicht Jugendliche in Kowno verurteilt. Kowno, 2. Oktober. Zeitungsmeldungen zufolge soll nunmehr der Prozeß gegen die 129 Angeklagten in der Angelegenheit der verbotenen beiden memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Sack am 5. November vor dem Kriegsgericht in Kowno beginnen. Die Gerichtsverhandlung soll durch Rundfunk übertragen werden. Die Anklageschrift ist jedoch bis heute den Angeklagten noch nicht überreicht worden.

Der litauische Appellationshof in Kowno verurteilte auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat acht Memelländer.

Zwei erhielten je 1½ Jahr Zuchthaus, einer 3 Monate und die übrigen je 1 Monat Gefängnis. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, durch Verbreitung eines Artikels von Professor Woldeymaras für den Staat gefährliche Unruhe angestrebt zu haben. Nach dem Gesetz zum Schutze von Volk und Staat verliert auch die mit Gefängnis bestrafte Person die bürgerlichen Rechte, die sonst nur den mit Zuchthaus bestrafte automatisch abgesprochen werden. Bei den Angeklagten handelt es sich in der Mehrzahl um Jugendliche.

Flugzeugunglück über dem Kanal — Sieben Tote

London, 2. Oktober. Der Dampfer „Biarritz“ der im Dienst auf dem Kanal eingestellt ist, hat am Dienstag etwa fünf Meilen von Folkestone die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und sieben Leichen aus dem Kanal gefischt. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Bologne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone zurück. Das Rettungsschiff hat sich trotz der hochgehenden See und Nebeligen und regnerischen Wetters an die Unfallstelle begeben. Der Flugplatz Cranborne hatte Notsignale eines Flugzeuges aufgegeben, jedoch hatte der Apparat offenbar keine Zeit mehr, um seinen Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Nachforschungen haben dann aber schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hilmann Airway Limited handelt, die von Helton nach Le Bourget unterwegs war. Die Leichen sind so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um drei Engländer, darunter den Flugzeugführer und seine junge Frau, drei Franzosen, darunter eine Pariserin, und um einen Amerikaner. Die Maschine selbst ist gänzlich zerstört.

Der deutsche Frachtdampfer „Leander“ hat das Unglück beobachtet. Der Kapitän des deutschen Schiffes leitete durch Funkpruch mit dem englischen Dampfer „Biarritz“ in Verbindung. Die Besatzung der „Leander“ leitete einen ihrer Boote aus, dem es gelang, zwei der Flugzeuginsassen als Leichen zu bergen. Kurze Zeit darauf traf die „Biarritz“ an der Unfallstelle ein. Später beteiligte sich ein anderer englischer Dampfer an den Bergungsarbeiten.

Die Zustände bei den Sowjetbahnen.

Moskau, 2. Oktober. Unter Vorsitz des Verkehrsministers Andrejew trat eine außerordentliche Konferenz der Direktoren der sowjetrussischen Eisenbahnen in Moskau zusammen. Den Beratungen wohnte auch der Leiter der politischen Abteilung des Verkehrsministeriums dreijährig u. a., daß eine Verschärfung der Disziplin bei der Arbeiterschaft unbedingt notwendig sei. Zahlreiche Unfälle im Laufe der vergangenen neun Monate seien nur auf die Fahrlässigkeit der Beamten zurückzuführen. Der Staat habe in dem erwähnten Zeitraum große Verluste nur wegen dieser Fahrlässigkeit und wegen der Vernachlässigung der staatlichen Interessen erlitten. Verschiedene Eisenbahnen seien nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staate nachzukommen, so daß Lebensmitteln, Getreide und andere notwendige Waren wegen des Mangels an Transportmitteln verfaulen müßten. Es werde weiter behauptet, erklärte Andrejew, daß auch die Reparaturen bei den sowjetrussischen Eisenbahnen viel zu wünschen übrig ließen. Die reparierten Waggons und Lokomotiven müßten zum Teil sofort aus dem Verkehr genommen werden, weil sie eine Gefahr für den gesamten Verkehr darstellten.

Fünf Jahre Zuchthaus für Falk.

Berlin, 2. Oktober. In dem Prozeß wegen der Eisenlieferungshindernisse des Kommerzienrats Falk, Bielefeld, hielt der Vertreter der Reichsanwaltschaft am Dienstag die Anklagerede. Nach dreistündiger Begründung beantragte er, den Angeklagten Falk wegen fortgesetzter Landesverratsverbrechen im Sinne von § 92 Abs. 3 StGB, und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einer Gesamtfürsorge von 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Am Dienstagabend wurde das Urteil verkündet: Falk wurde wegen Landesverratsverbrechen und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Falk nahm das Urteil mit einer nach außen hin zur Schau getragenen Gleichgültigkeit auf.

Zum Wiederaufbau-Programm an der Saar.

Berlin, 2. Oktober. Immer wieder ist zu betonen, daß sich an der Saar trotz der gewaltigen Industriezerstörung die Grundart des Gebietes — Wald- und Bauhand — nicht nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten hat. Deshalb steht das Wiederaufbau-Programm neben der Arbeiterbesiedlung eine starke Bauernbesiedlung, Bodenverbesserung und Aufforstungen vor, und zwar: 10 000 Hektar Neuanlage von Fluß- und Bachläufen, Entwässerung neuer Wiesen; 2000 Hektar Kultivierung von Weidland; 2000 Hektar durch Rodung zu gewinnende Acker- und Weidelande; 1800 Hektar Aufforstung; 1600 Hektar Entwaldung von Ackerland.

Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Saarpolitik! Das deutsche Volk wird seinen Brüdern an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbau-Programm einbeziehen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt kein Saarland durch Erwerb des Saar-Abstammungskalenders, der vom 5. Oktober 1934 bis zum Abstimmungstage läuft, und dessen Reinertrag ausschließlich dem Saar-Winterhilfswerk zugute kommt.



Immer neue Kriegserörterungen.

Japans Rüstungspolitik.

Tokio, 3. Oktober. Die Erklärungen des eheerzogen der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in hiesigen politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen, und seine Forderungen, die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen zu verpflichten, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Versuch ausgelegt, sich wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu rechtfertigen. Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Geschäftsträger in Washington Schritte unternehmen und darauf hinweisen, dass diese Erklärungen nicht beruhigend für die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, dass die Erklärung des General Mitchell zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen eingeleitet werden sollen, Symptom sei für die feindselige Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber einer Verstärkung der japanischen Luft- und Streitkräfte.

Der Drang zu militärischer Macht und wirtschaftlicher Neuordnung.

London, 3. Oktober. „Times“ meldet aus Tokio, das japanische Außenministerium hat 16 000 Exemplare einer Flugchrift verteilt, deren Inhalt, wie das Blatt „Nitschi-Nitschi“ berichtet, die persönlichen Ansichten des Kriegsministers, General Hanaishi, wiedergibt. In der Flugchrift wird

eine wirtschaftliche Reorganisation des Landes gefordert und ein starkes Heer, das der Lage im Fernen Osten entspreche. Lange Zeit sei Rußland im Niedergang gewesen. Jetzt habe Japan nicht nur Manchukuo, d. h. ein Gebiet von dreifachen Umfange Japans, zu verteidigen, sondern es stehe auch der Sowjetunion gegenüber, die seit Beendigung des Fünfjahresplanes ein mächtiger militärischer Staat geworden sei. Japan müsse deshalb seine militärische Macht besonders in der Luft stärken. Mehr als 6000 Flugzeuge seien in der Lage, Japan anzugreifen, während Japan nur 1000 Flugzeuge besitze. Eine Streitmacht von 3000 Flugzeugen sei notwendig, um Japan davor zu bewahren, in der Luft von einer Anzahl fremder Mächte geschlagen zu werden.

Die am gegenwärtigen Wirtschaftssystem geübte Kritik gründet sich auf den Grundgedanken, daß eine wirksame Landesverteidigung von einer vollkommenen Vereinheitlichung der geistigen und moralischen Kräfte des Volkes abhängt. Das jetzige kapitalistische System, heißt es in der Flugchrift, führt zu einer Bereicherung einer kleineren Minderzahl und zur Verarmung der großen Massen, besonders der Bauern und Fischer. Es sollten daher Anstrengungen unternommen werden, um zu einem „moralischen Wirtschaftssystem“ zurückzuführen.

Die Flugchrift kommt auch beiläufig auf die Frage der Seemacht zu sprechen und sagt: Das gegenwärtige System des Stärkeverhältnisses zu anderen Mächten sei für einen selbständigen Staat unerträglich. Wenn die Flottenkonferenz von 1935 fehlschlagen sollte, dann werde es eine Krise geben, die nicht nur diplomatische Verhandlungen, sondern ein Zusammenfallen der ganzen Nation fordere.

Doumergues Staatsreform als letzte Rettung.

Paris, 3. Oktober. Im „Echo de Paris“ begrüßt die Zeitung, die von einer längeren Russlandreise zurückgekehrt ist, die Staatsreformpläne Doumergues als die Möglichkeit zur Verhinderung des vollständigen Zusammenbruchs. Das Land müsse wählen: entweder eine parlamentarische oder weniger kommunistische Revolution mit allen begleitenden Schrecken und zweifellos den auswärtigen als Abschluß, oder eine mehr oder weniger faschistische Revolution mit ebenso ersten Folgen, Bürgerkrieg und schließlich vielleicht auch auswärtigen Krieg, oder endlich eine sehr schnelle, energische, aber nicht brutale Evolution zu einem autoritären Regime mit einem erneuerten Parlamentarismus. Die von Doumergue geplante Staatsreform ist übrigens auch vom Führer der Frontkämpfervereine, „General“ Oberst de la Rocque als dringend notwendig bezeichnet. De la Rocque spricht sich in diesem Zusammenhang im Rahmen einer vom „Excelsior“ veranstalteten Umfrage aus.

Herriot im Wahlkampf.

Paris, 3. Oktober. Im Wahlkampf für die am nächsten Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen sprach Herriot von den zugunsten eines radikalsozialistischen Kandidaten. Die Radikalen waren der Versuch einer Rechtsfront der radikalsozialistischen Innen- und Außenpolitik. Herriot begrüßte die französische Partei zum Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund. Die Sowjetunion habe verstanden, mit Frankreich zusammen für den Frieden zu kämpfen. (1). Innenpolitisch sind seine Darlegungen insofern interessant, als sie die in letzter Zeit mehr und mehr zunehmende Absicht der Radikalsozialisten zu bestätigen scheinen, die Führung einer Partei der Mitte, die alle wahrhaft republikanischen Elemente geemtet zu übernehmen und so einen Block gegen die Extremismen von rechts und links zu

Bleibt General Wengand?

Paris, 3. Oktober. „Petit Parisien“ befaßt sich mit der Frage, ob General Wengand, der bis zum

Januar geklärt sein muß. Der Generalinspektor des französischen Heeres, General Wengand mußte infolge Erreichung der Altersgrenze ausscheiden. In allen zuständigen Kreisen soll aber, wie der „Petit Parisien“ behauptet, die Auffassung vorherrschen, daß Wengand weiterhin im Amt bleiben müsse. Man rechne unbedingt mit der Verlängerung seiner Dienstfähigkeit. Kriegsminister Marchall Petain wehre sich gegen einen Wechsel in der Heeresleitung. Sollte Wengand wider Erwarten doch den Wunsch haben, auszuschließen, käme als aussichtsreichster Nachfolger der jetzige Generalstabschef Gamelin in Frage, der im Generalstab durch das Mitglied des obersten Kriegsrates, General Georges, ersetzt werden würde.

Spanisches Kabinett Verrour.

Front gegen die Marxisten.

Madrid, 2. Oktober. Nachdem der spanische Staatspräsident den ganzen Tag über mit den Parteiführern beraten hat, beauftragte er am Dienstag den Führer der Radikalen Partei, Verrour, mit der Bildung des Kabinetts. Der Auftrag lautet dahin, eine Mehrheitsregierung auf breiter parlamentarischer Grundlage zu bilden, in der also außer den Radikalen und Agrariern auch die katholische Volksaktion (Ceda) vertreten sein muß.

Damit ist ein entscheidender Schritt zur Bildung einer Front gegen die Marxisten getan. Samper hat, ungeachtet des Druckes von links, auf eine Auflösung des Parlaments verzichtet und den Weg zur Wiederherstellung der Staatsautorität freigemacht. Abzuwarten bleibt, wie die Marxisten diesen Beschluß beantworten werden und ob sie ihre Drohung, im Falle der Ernennung Verrour den Generalfeldzug in ganz Spanien auszurufen, wahrnehmen werden. Verrour wird am Mittwoch die Ministerliste zusammenstellen. Spätestens am Donnerstag dürfte sich das neue Kabinett vorstellen können.

Die neue rumänische Regierung.

Bukarest, 2. Oktober. Die Regierungskrise ist verhältnismäßig sehr schnell beendet worden. Die neue Ministerliste sieht folgendermaßen aus:
Ministerpräsident, vorläufiger Außenminister und Rüstungsminister: Tatarescu; Unterrichts: Dr. Ange-

lescu; Inneres: Inculet; Verkehr: Franasovici; Heer: General Angelescu; Handel und Industrie: Manolescu-Strunga; Justiz: Victor Antonoscu; Finanz: Slavescu; Gesundheit: Dr. Costinescu; Ackerbau: Cassu; Arbeit: Ristor; Viehzucht: Papedatu; Minister ohne Portefeuille: Baler Pop und Zamandi.

Die Ministerliste weist nicht jene großen Änderungen auf, die man ursprünglich erwartet hatte. Offenichtlich hat Titulescu radikale Änderungen gegenüber dem alten Kabinett verhindert. Tatarescu, der seinen Zweifrontenkrieg gegen die ältere Gruppe der Liberalen Partei und gegen Titulescu führen konnte, hat sich daher mit einer nur teilweisen Umbildung seines Kabinetts begnügen müssen. Ueber die Haltung Titulescus erklärte Totorescu, Titulescu habe im Laufe eines Ferngesprächs grundsätzlich das Außenministerium wieder angenommen.

Titulescus Freunde versichern dagegen, daß Titulescu sich nach wie vor weigere, dem Kabinett beizutreten.

Bukarest, 2. Oktober. Die neue Regierung Tatarescus hat um 23 Uhr im Schloß Sinaja den Eid vor König Carol abgelegt.

Das ursprünglich geplante Propagandaministerium ist im Augenblick noch nicht geschaffen worden. Zamandi (nicht, wie zuerst gemeldet, Jamasi) ist als Staatsminister ohne Portefeuille in das Kabinett eingetreten. Die Bildung des Propagandaministeriums ist aus organisatorischen und aus Haushaltsgründen fallengelassen worden.

Aus aller Welt.

Der Führer in Weimar. Der Führer, der am Montagabend, vom Kuffhäuser kommend, in Weimar eingetroffen war, verlebte am Dienstag bei wundervollem Wetter einen Tag in Weimar. Herrliche Spaziergänge durch die Parks Tiefurt und Weldeberg, Befichtigung des Schlosses Tiefurt und eine Stunde mitten unter den begeisterten Weimarnern waren das Kennzeichen des Tages. Der Führer stattete ferner der Frau Forster-Riesche, der Bewahlerin des Reichsarchivs, einen Besuch ab. Abends besuchte der Führer die Neujahrsgeneration von „Lohengrin“ im Nationaltheater zu Weimar. — Die Bevölkerung, die sehr schnell von der Anwesenheit des Führers in Weimar erfahren hatte, hatte sich zu Tausenden vor dem Nationaltheater eingefunden und brachte dem Führer begeisterte Huldigungen.

Graf Zeppelin wieder in Pernambuco. Wie die Deutsche Seewarte bekanntgibt, hat „Graf Zeppelin“ nach einer 71 1/2 stündigen Reisezeit Pernambuco am Dienstag um 19.35 Uhr (MEZ) erreicht. Die Landung wird voraussichtlich gegen 21.30 Uhr erfolgen.

Ein Weinhorn mit dem mexikanischen Fliegerabzeichen ausgezeichnet. Dienstag vormittag wurde Ein Weinhorn vom Staatssekretär des Verkehrsministeriums, Noceyuma, empfangen, der ihr das mexikanische Fliegerabzeichen überreichte. Später wurde sie vom Leiter des Militärflugwesens und des Kriegsamtens, General Ruiz, sowie vom dem Leiter des zivilen Flugwesens und des Verkehrsamtens, Dominguez, empfangen. Am Nachmittag hatte sie eine Audienz beim Staatspräsidenten Robtloque.

Französische Flieger in Rom. In Erwartung des vor einiger Zeit erfolgten Besuchs italienischer Flieger in Frankreich traf am Dienstag, 16.30 Uhr, auf dem Militärflugplatz von Rom ein aus acht Jagdflugzeugen bestehendes französisches Geschwader ein. Die Flieger wollten sich einige Tage in Rom aufhalten und dann nach Mailand weiterfliegen. Zum Empfang der französischen Gäste hatten sich neben den Herren der französischen Botschaft in Rom der italienische Generalkommandeur der Luftstreitkräfte, General Valle, sowie zahlreiche Vertreter des italienischen Heeres und des Flugwesens eingefunden.

Französischer Nachtbomber abgestürzt. In der Nähe von Amiens stürzte am Montagmorgen ein viermotoriges Flugzeug ab. Wie erst am Dienstagabend bekannt gemacht wurde, handelt es sich bei der Maschine um einen der neuen französischen Nachtbomber, von denen angeblich erst einer in Dienst gestellt ist. Der Führer des Flugzeuges, Lemoine, der dabei den Tod fand, gehörte zu den besten französischen Fliegern. Einer der Mechaniker konnte sich mit dem Fallschirm retten. Das dritte Mitglied der Besatzung wurde lebensgefährlich verletzt. Auch Lemoine war mit dem Fallschirm abgesprungen, jedoch hatte sich der Schirm nicht geöffnet.



Das Weisse Gift
Roman von Edgar May
(Nachdruck verboten.)

24. Kapitel.

Der Schuß aus dem Dunkeln.
„Mr. William Jones aus Boston, äußerst dringend, persönlich abzugeben“, las der „Mail clerk“ des Commodore-Hotel von dem Umschlag eines Briefes ab, den ein Briefträger eben abgegeben hatte. „Paga!“ Ein Junge in einem dunklen Anzug mit blanken Knöpfen überfahen Uniform stürzte auf den Briefträger zu und schrie: „Bring den Brief dem Herrn auf 815. Aber verschweig es nicht bloß in den Kassen. Bedenke ihn, wenn du kannst.“

Der Paga mußte mehrmals pochen, bevor der Gast in dem Zimmer angekommen war. Der Empfänger des Briefes wurde jedoch sofort wach, als er diesen las. Der Brief behandelte nur aus wenigen Zeilen und lautete:

Komme sofort Minetta Lana, wichtige Entdeckung, Jim.“

Wie hatte Jim der Ehrgeiz getrieben, wahrscheinlich die Aussicht auf die hohe Belohnung, seine Nachforschungen in Minetta Lana auf eigene Faust fortzusetzen. Trents Jägerinstinkt war sofort rege. Daneben sah er sich aber ein zweites: Sorge um seinen jungen Bruder, der sich in eine Gefahr begeben hatte, deren Größe er nicht ermittelte.

Trent fuhr rasch in seine Kleider und zehn Minuten später war er in einem Auto unterwegs nach dem Hause der Tänzerin Colette wohnte.

Minetta Lana liegt Greenwich Village, dem Häuserblock hinter dem Washington-Platz, am äußersten Rande des Viertels, wo die New Yorker, die etwas auf sich halten wollen, wohnen. Die Straße hat die Eigenart, daß sie sich nach unten hin öffnet. Ihre Erbauung war in den Anseherien des Jahrhunderts, vor Fertigstellung wurde sie verfallen gelassen und blieb es seither.

Der Besucher, der Minetta Lana betritt, steht schon zwischen hundert Schritten einem hohen Zaun gegenüber, der seinen weiteren Weg hemmt. Nur zur Linken des Hauses, drei alte, düstere Gebäude aus einstmalig

rotem Sandstein. Die rechte Straßenseite ist in ihrer ganzen Länge von einer Mauer abgegrenzt.

Die drei Gebäude, deren Minetta Lana sich rühmt, lehnen sich Rücken an Rücken an die Häuser des nächsten Straßenzuges. Zwei von ihnen wurden in den ersten Jahren nach dem Krieg als baufällig von ihren Bewohnern verlassen, in dem dritten, legten, hatte die Tänzerin Colette das Obergeschloß inne. Die beiden unteren Stockwerke waren leer, ihre Fenster bildeten stumpf, mit dicken Staubkrusten bedeckt, auf die Straße hinaus.

Als Trent in diesem einsamen Winkel der Riesenstadt einbog, den eine rege Phantasie sich leicht als mit Spinnweben umrankt vorstellen konnte, legte er sich unwillkürlich die Frage vor, was Colette bewogen haben mochte, ihre Behausung in solch weltvergessener Abgeschiedenheit aufzuschlagen. Die Antwort war einfach: Die ausgezeichnete strategische Lage. Das Gäßchen war stets menschenleer, und niemand konnte das Haus unbemerkt beobachten.

Minetta Lana bot weder einen Vortritt für einen Beobachter noch ein Versteck für ihn, außer dem nächsten Schatten der gegenüberliegenden Mauer. Diesen Schatten entlang nahm Trent seinen Weg, und darin verborgen erwartete er auch seinen Freund Jim zu finden.

Kein Lebewesen war aber zu sehen. Trent ging bis zum Ende der einsamen Sadgasse, kein Donald tauchte jedoch auf. Dann nahm er gegenüber Colettes Haus Aufstellung und überlegte, was zu tun war.

So fest war er überzeugt gewesen, daß Donald ihn, wenn nicht unterwegs, doch vor dem Hause treffen würde, daß er vor einer ganz neuen Sachlage stand. Der Gedanke, daß man ihm eine Falle gestellt hatte, war ihm zwar unterwegs öfters gekommen, aber er hatte ihn als äußerst unwahrscheinlich von sich gewiesen. Die Handlung auf dem Brief, den er erhalten hatte, war die von Donald, und nur dieser konnte wissen, daß er unter dem Namen William Jones im Commodore-Hotel abgestiegen war. Trent hatte das Hotel erst betreten, nachdem er zu der Überzeugung gekommen war, daß niemand ihm folgte. Er erinnerte sich auch an Donalds Widerstreben gegen seinen Entschluß, weitere Nachforschungen aufzugeben. Rein, Donald war da, sagte sich Trent, vermutlich irgendwo im Hausflur verborgen, und wachte nur noch nichts von Trents Ankunft. Er würde wohl von Zeit zu Zeit nachsehen, dabei Trent bemerken und ihm ein Zeichen geben. Das beste war, darauf zu warten.

Eng an die dunkle Mauer gedrückt, musterte Trent das Haus vor ihm. Nichts regte sich darin, auch die Fenster

des Obergeschosses waren dunkel. Natürlich, Colette war ja zu der Zeit noch im Madison-Club. Vollkommene Stille herrschte in der kleinen Gasse. Wie aus weiter Ferne drang dumpf und verschwommen der Lärm der nächstliegenden Straßen herein. Gelegentlich ließen sich in den benachbarten Höfen einige Stimmen vernehmen. Das war alles.

Mehr als eine Viertelstunde verging in ungeduldigem Warten. Abermals beschlich Trent ein Gefühl der Sorge. Wo blieb Donald? War es nicht Zeit, etwas zu tun?

Trent überlegte noch den ratsamsten Schritt, als ein Fenster im ersten Stockwerk, es mußte jenes im Treppenhause sein, leise geöffnet wurde. Ein laum hörbares Flüstern erreichte sein Ohr.

„Fred, bist du da?“

„Ja“, antwortete Trent in gleicher Weise. „Was gibst du?“

„Komm herein!“

Trent überquerte die Straße und öffnete die Haustür. Der Flur, den er betrat, war nur durch einen Lichtschimmer erhellt. Selbst Trent's an die Dunkelheit bereits gewöhnten Augen hatten Mühe, die Treppe wahrzunehmen. „Jim, wo bist du?“

„Hier“, kam es gebauch von oben, „komm herauf, aber leise!“

Mit größter Behutsamkeit, langsam einen Fuß vor den andern setzend, stieg Trent hinauf. Ein oder das andere Mal trachte er die der ausgetrockneten Stufen unter dem Gewicht seines Körpers, sonst blieb alles still.

Auf dem Flur des ersten Stockes blieb er stehen; er erwartete Donald dort zu finden. Kein Schatten einer Gestalt trat jedoch aus dem Dunkel hervor. Während Trent noch einen solchen suchte, hörte er leise Schritte die nächste Treppe hinaufsteigen.

Ein eigenartig unbehagliches Gefühl beschlich ihn, es kroch langsam seinen Rücken hinauf, bis in die Haarwurzeln. Trent kannte dieses Gefühl. Es hatte ihm schon öfters die Nähe einer unsichtbaren Gefahr gemeldet. Kurz entschlossen zog er seine Taschenlampe hervor und warf ihren Lichtkegel aufwärts.

Wie als Antwort darauf schoß plötzlich aus dem nachtschwarzen Raum über ihm eine schwefelgelbe Flamme hervor, ein Knall dröhnte durch das alte Haus, ein kleiner Gegenstand summt an Trent's Ohr vorbei und klatschte hinter ihm in die Mauer.

(Fortsetzung folgt.)



Reichs- und Gauleitertagung in Dresden

In Anwesenheit der Reichsminister Heß und Goebbels
Die Reichsleiter und Gauleiter aus dem ganzen Reich und dreihundert der ältesten politischen Leiter kommen am Donnerstag zu einer großen Tagung in Dresden zusammen, darunter der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, der Stabschef der SA, Luhe, der Führer des Arbeitsdienstes, Hierl, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Reichsleiter der Kriegsspieler, Oberlindober, die Reichsleiter Schemm, Kube, Streicher, Terboven, Hilgenfeld, Frauendorfer, Schwede und Minister Wagner, Reichsstatthalter Sandel usw., insgesamt etwa 435 Reichsleiter, Gauleiter und politische Leiter.

Reichsstatthalter und Gauleiter Rutschmann wird bei einer Feier im Schauspielhaus die Tagungsteilnehmer begrüßen. Am Freitagvormittag beginnt im Hotel Bellevue die eigentliche Tagung.

Die Teilnehmer werden ihren Aufenthalt in Dresden dazu benutzen, um die Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt zu besichtigen. An die Tagung schließt sich eine dreitägige Fahrt durch Sachsen, um dessen landschaftliche Schönheiten, die Bevölkerung und die Wirtschaftsbereiche kennenzulernen. Es ist vorgesehen, den Fahrtteilnehmern als Erinnerungserzeugnisse der sächsischen Wirtschaft zu überreichen. Geplant ist u. a. eine Fahrt zur Ballei in der Sächsischen Schweiz, eine Dampferfahrt nach Bad Schandau, Besichtigung der Festung Königstein und Altenbergs. In Obermiesenthal wird für die Gäste ein ergebnisreicher Heimatabend veranstaltet. Die Fahrt führt dann weiter nach Schwarzenberg, Adorf, Bad Elster und Plauen.

Die SA braucht Heime

Die Gebietsführung 16, Sachsen, der SA erläßt folgenden Aufruf zur Heimbewirtschaftung:

Schafft der Jugend Heimstätten, in denen sie nach dem Tagesarbeitsdienst sich zusammenfindet, die Jungarbeiter der SA und der SA, Heimbewirtschaftung, in denen sie die große heilige Stunde der Kameradschaft und des sozialistischen Geistes erleben.

Nach ist Platz vorhanden, noch stehen Räume leer; geht sie der SA-Jugend!

Volksdeutsche Werbeweche

(Spr.) Das Sächsische Ministerium für Volksbildung und das Wirtschaftsministerium haben folgende gemeinsame Verordnung erlassen:

Im Monat September d. J. ist in ganz Deutschland das Fest der deutschen Schule durch den Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) gefeiert worden und hat den Blick der Öffentlichkeit auf das bedrohte Deutschtum in grenz- und auslandsdeutschen Gebieten gelenkt.

In dem jähren Kampf, den das neue Deutschland um seinen Wiederaufbau führt, sind es alle Kräfte zusammenzufassen, um auch die Pionierarbeit unserer deutschen Volksgenossen im Ausland zu stärken; dazu gehört in erster Linie die Hilfe für ihre bedrohten deutschen Schulen.

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung und das Wirtschaftsministerium haben bereits mit Verordnung vom 30. Juni 1932 allen Schulen die Förderung des nationalen Schulbewusstseins des VDA zur Pflicht gemacht.

Gasthof z. schwarzen Roß

Heute

Donnerstag



Um gültigen Zuspruch bitten

Arthur Hanta u. Frau.

Schutzhüllen

durchsichtig, mit Lederrand, für

J. V., H. J., B. D. M.,
N.S.B.O., Arbeitsfront,
H.S.D.P., Frauenschaft,
S.A., S.S., Flieger, usw.

Ausweise

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Gasthof zum „Teichhaus“
Sonntag, den 6. Oktober

Schlacht - Fest

Von nachm. 6 Uhr an Weißfleisch und Bratwurst, später frische Hauschlachene.

Freundl. laden ein H. Hausdorf u. Frau.

Gummibälle

empfiehlt äußerst billig

Hermann Rühle

Galanterie- und Spielwaren.

Christl. Frauenabend

Dienstag, den 9. Oktober
abends 8 Uhr, im Gasthaus
Guhf, Galtepunkt, findet

Versammlung

statt. Um recht zahlreichen
Besuch wird gebeten

die Leiterin.

Alt-Zeitungen

Zeitung 3 Mk. gibt, auch
in kleineren Mengen ab.

Buchdruckerei H. Rühle.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland führt im Oktober volksdeutsche Werbeweche durch und fordert alle sächsischen Schulen zur Beteiligung an dem großen Hilfswerk auf. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Erlass vom 19. September 1934 sein Einverständnis dazu erklärt, daß die Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung deutscher Schulen im Ausland mittels besonderer Duitungsgebühren des VDA in allen Schulen des Reiches erfolgt.

Das Ministerium für Volksbildung und das Wirtschaftsministerium erwarten dabei, daß sich die Schulaufsichtsbehörden und Schulen in den Dienst für das große Hilfswerk stellen und den VDA bei der Ausgabe der Duitungsgebühren an die Schulen unterstützen, die Schüler über die dringende Notwendigkeit der Maßnahmen des Hilfswerkes gründlich aufklären und sie zur Mitarbeit durch Übernahme von Duitungsgebühren gewinnen. Schulen, für die ein VDA-Beitrag noch nicht bestimmt ist, sollen für diese Aufgabe eine geeignete Persönlichkeit zur Verfügung stellen. Durch diese ist der mit Hilfe der Schüler gesammelte Betrag dem Landesverband Sachsen des VDA, Dresden-K. 1, Wiener Straße 9, Postfachkonto Dresden Nr. 8733, unmittelbar zuzustellen.

Die Sammlung ist vom Reichschatzmeister der NSDAP als Bevollmächtigter des Stellvertreters des Führers mit dem Reichsminister der Finanzen genehmigt; sie ist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1934 durchzuführen.

Bibelstiftung in Sachsen

(Spr.) Das Sächsische Ministerium für Volksbildung erläßt folgende Verordnung:

Vor vierhundert Jahren hat Martin Luther seine Bibelüberlegung vollendet. Diese Tat ist für die religiöse Entwicklung des deutschen Volkes von größter Bedeutung gewesen, und sie war dabei eine Großtat sprachphysischer Kraft. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat daher angeordnet, daß sie für alle evangelischen Schüler anlässlich des diesjährigen Reformationsfestes in Feierstunden oder in den betreffenden Unterrichtsstunden gebührend gewürdigt wird.

Darüber hinaus beabsichtigt der Landesbischof, für das Reformationsfest Schulgottesdienste anzusetzen. Die Schulen werden veranlaßt, dort, wo die Pfarrämter darum ersuchen, ihren Lehrern und Schülern den Besuch dieser Schulgottesdienste, und zwar nach Befinden klassenweise unter Führung ihrer Lehrer, zu empfehlen.

Ehrentreu-Berleihung

(Spr.) Der Geschäftsgang beim Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Berlin-Spandau, bei der Zweigstelle in München und bei den Reichsarchivzweigen stellen sich zur Zeit dadurch erheblich erschwert, daß in dem Verfahren zur Verleihung des Ehrenkreuzes nicht nur die Verleihungsbehörden sondern auch andere Behörden Anfragen über die Frontkämpfer- oder Kriegsteilnehmer-eigenschaft an diese Stellen richten und den Anfragen Unterlagen (Anträge und Beweismittel) beifügen. Das Sächsische Gesamtministerium weist deshalb im Sächsischen Verwaltungsblatt noch einmal darauf hin, daß die Vorschriften über die Inanspruchnahme der genannten Reichsstellen genau zu beachten sind. Andere Behörden als die Verleihungsbehörden dürfen ebensowenig wie Antragsteller selbst und sonstige Privatpersonen in Angelegenheiten, die die Verleihung des Ehrenkreuzes betreffen, die genannten Reichsstellen in Anspruch nehmen.

Landeskultur in Sachsen

Der zweite Besichtigungstag galt den Meliorations- und Erggebirge; hier wurde zunächst die Siedlung Neutkirchen besucht. Ministerialrat Dr. Opitz erläuterte Entstehung und Entwicklung der vom „Sächsischen Heim“ durchgeführten Siedlung. Auf dem ehemaligen 250 Hektar großen Rittergut Neutkirchen sind 12 Bauern- und Landarbeiterstellen und 125 Stadtrand- und Nebenerwerbsstellen errichtet worden; im übrigen ist über ein geschlossenes 150 Hektar großes Restgut entstanden. Oberlandwirtschaftsminister Dr. Claus-Dresden erklärte die einzelnen Projekte, zu nächst das der Wärschlagregelung, das in Neutkirchen und in Wassenbach bereits im Bau befindlich ist. Während der im Amtshauptmannschaftsbezirk Chemnitz gelegene Teilabschnitt in den Fluren Klassenbach, Neutkirchen und Wärschlag von der Unterhaltungs-genossenschaft für den Wärschlag in Hartau gebaut wird, ist für den oberhalb gelegenen Teil eine Meliorations-genossenschaft gebildet worden; diese bezweckt außer der Regelung des Bodens und seiner Nebengebäude insbesondere die Entwässerung und planmäßige Bewässerung der dreien Talauen.

In Wärschlag konnten sich die Fahrtteilnehmer davon überzeugen, in welcher eingehender Weise in Sachsen die sog. Folge-Einrichtungen durchgeführt werden. Die Entwässerungs-genossenschaft Wärschlag und Umgebung hat bereits in den Jahren 1930/31 etwa 40 Hektar nasse, quellige Wiesenflächen gebräut; heute sind diese Flächen fast restlos ungebunden und mit Feldfrüchten bestanden, teilweise beginnt man auch schon mit der Wiederanpflanzung der Flächen zu Dauerweiden. Diese Flächen brachten früher nur eine spärliche Ernte minderwertigen Heues heute bringen sie bereits eine Vollernnte an Kartoffeln und Hafer, und in den kommenden Jahren sollen hier höchsterträge an gutem Weizenheu erzielt werden.

Im Bereich der Entwässerungs-genossenschaft Niederzönitz wurde die Regelung des Halsbaches besichtigt; hier war bereits die künftige Bewässerung durch Anlage von Stauvorrichtungen vorgelesen. Ein Schuppenwehr, das sich zur Anstauung des Wassers in betriebigen Grabenprofilen ohne kostspielige Einbauten eignet, wurde hier praktisch durchgeführt. Die Entwässerungs-genossenschaft Niederzönitz verbessert insgesamt eine Fläche von 103 Hektar mit einem Kostenaufwand von 96.500 RM.

In Crottenburg wurde die Entwässerung der Wiesen am Heidebach besichtigt; hier wird der Heidebach geregelt und 70 Hektar völlig verunpflanztes Gelände gebräut; auch diese Flächen werden in wenigen Jahren hochwertiges Kulturland sein.

In der Besichtigungspause betonte Ministerialrat Dr. Schröder vom Reichsernährungsministerium die Wichtigkeit der Ausführung von Meliorationen gerade in einem so dicht besiedelten Gebiet wie in dem der Amtshauptmannschaft Chemnitz; er erläuterte die engen inner- und außenwirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft über den Weg der Meliorationen bestehen, und wies auf die Notwendigkeit der Verbess-

zung des Anbaues von Pflanz- und Weizenpflanzen durch Bodenverbesserungen hin.

Landwirtschaftsminister Dr. Fabian, Dresden, berichtete über die Durchführung von Wirtschaftseinrichtungen als Folgemaßnahmen bei Meliorationen. Unter einer Wirtschaftseinrichtung sei die planmäßige Neuorganisation eines Wirtschaftsbetriebes hinsichtlich seiner Acker- und Grünlandwirtschaft zu verstehen. Das Wirtschaftsministerium habe bisher diese Arbeiten durch namhafte Beauftragte unterstützt. Die restlose Durchführung der Folgeeinrichtungen, die wohl in keinem anderen Land Deutschlands in diesem Maß erreicht werde, sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß von der Abteilung Landwirtschaft der Sächsischen Landwirtschaftskammer und ihren Außenstellen und früher von der Oekonomikommis-sion schon seit Mitte des vorigen Jahrhunderts Wirtschaftseinrichtungen durchgeführt worden sind, und daß die dabei tätigen Beamten gleichzeitig Techniker und Landwirte seien.

Am Nachmittag wurde zunächst die Entwässerungs-genossenschaft Königswalde und Umgebungen besichtigt, die etwa 42 Hektar Wiesen und Ackerflächen melioriert; auch hier konnte die Durchführung der Folgeeinrichtungen beobachtet werden. Der prächtige Ueberblick über die Ertrags- und Staatsstraße nach Wärschlag aus der ein besonders anschauliches Bild von der für das Erggebirge eigentümlichen fränkischen Landschaft.

Eine in Ausführung befindliche Regelung des Halsbaches in Anspruch, die von der Entwässerungs-genossenschaft Erggebirge und Umgebungen durchgeführt wird, fand bei den Teilnehmern der Fahrt wegen ihrer besonderen Ausführung besondere Zustimmung; ein Teil der abdrännten Wiesenflächen war bereits umgebrochen. Sächsisch wurden noch die von derselben Genossenschaft bereits im Frühjahr 1933 dränierten Wiesen in der Amtshauptmannschaft Chemnitz besichtigt. Diese Flächen werden nur zum kleinen Teil umgebrochen; der größte Teil wird durch zweckmäßige Düngung und Kalkung, durch Aufbringen von Kompost und durch Beweiden verbessert. Diese Maßnahmen hatten bereits in kurzer Zeit zu guten Erfolgen geführt, die Wiesen und Sauergräser waren gänzlich verschwunden und hohe Gräser haben die Oberhand gewonnen. Die beteiligten Bauern äußerten sich auch über die sehr befriedigende Wirkung der Melioration.

Bei einer Pause hielt Landwirtschaftsministerialrat Dr. Schöps, Leiter der Landeskulturgenossenschaft Annaberg, einen kurzen Vortrag über Grünlandberatung bei der Durchführung der Folgeeinrichtungen bei Meliorationen. Er wies insbesondere darauf hin, daß in fast allen Fällen diese Arbeiten von den Bauern selbst ausgeführt werden. Anschaulich schilderte er, wie es möglich sei, auch den Sämlingen zur Durchführung der Folgeeinrichtungen zu bringen.

Das Schlusswort sprach im Namen des Vorstandes der Deutschen Boden-Kultur-Kommis-sion, Berlin, Ministerialrat Dr. Herr, der die weitanschauenden Bemühungen der Sächsischen Staatsregierung betonte und deren Vertreter, Ministerialrat Dr. Opitz, sowie der Landesbauernschaft herzlich dankte.

Mit der Rückfahrt nach Chemnitz, vorbei an dem Gebiet der Erg-, Ent- und Wärschlaggenossenschaft, die die Teilnehmer an, endete die äußerst lehrreiche Besichtigungsfahrt, die eindringlich zeigte, daß auch das Land Sachsen alle Kräfte anspannt, um gesteigerte landwirtschaftliche Erträge zu erzielen und dazu beizutragen, das deutsche Volk aus der deutschen Scholle zu ernähren.

Schuljugend beim Bauer

Landesbauernführer Körner hat an die Schuljugend folgenden Aufruf erlassen:

Jungen und Mädchen! Die Reichsregierung hat die gesamte deutsche Schuljugend aufgefordert, sich an einem Schülerpreisausschreiben zu beteiligen. Die zu behandelnden Aufträge „Stadt und Land - Hand in Hand“, „Eigenes Brot auf deutscher Scholle“, „Unser täglich Brot“ zeigen Euch, daß Ihr damit beweisen sollt, ob Ihr schon einmal an die Arbeit und an die Bedeutung des Bauers gedacht habt, der Isend und erntend für die Ernährung des Volkes sorgt. Ihr sollt damit beweisen, daß auch Ihr schon wißt, wie notwendig es ist, daß Bauern und Städter in treuer Arbeits- und Schicksalsverbundenheit gemeinsam zum Wohl des Vaterlandes arbeiten.

Zahlreiche Briefe, Bücher und Landaufenthalte sollen Euch anspornen, Euer Bestes zu geben. Nehmt nochmals die Gelegenheit wahr, die Euch zu Eurem nächsten Schulausflug gegeben wird und unterrichtet Euch über alle Euch wesentlich erscheinenden Vorgänge auf einem Bauernhof. Die Bauern werden Euch gern Auskunft geben.

Und dann die Feder in die Hand und angefangen! Am 1. November sollen Eure Arbeiten abgeliefert sein. Eure Lehrer geben Euch in dieser Angelegenheit jede Auskunft. Denkt daran, daß auch diese Arbeit dazu angeht, die Volksgemeinschaft, die seit Jahren unser Führer predigt, zu vertiefen und zu festigen!

Letzte Nachrichten

26 Seeleute verloren

Die Hoffnung, die 200pflige Belagerung des bei der nordamerikanischen Küste in Seenot geratenen und verunglückten bereits untergegangenen englischen Frachtdampfers „Mist-on“ retten zu können, ist so gut wie aufgegeben worden. Das furchtbare Sturmwetter hält unermüdet an. Die Funkstationen haben neue Nachrichten von dem Dampfer nicht mehr erhalten.

Geburtensrückgang in Frankreich

Vorwand zur Verletzung der Ostgrenze?

Im Zusammenhang mit dem durch den Geburtenrückgang während der Kriegsjahre eingetretenen Rückgangsausfall während der kommenden fünf Jahre hat der Große französische Generalstab im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, farbige Truppen aus Marokko nach Frankreich zu verlegen, um die hier entstehende Lücke auszufüllen.

Das 14. und 15. Algerische Schützenregiment wird auf Chateauroux, Angers, Chateauroux, Bergerac und Bergerac verteilt werden, während das 8. Marokkanische Schützenregiment in Agen, Marmande und Auch untergebracht werden soll. Außerdem ist beabsichtigt, das 41. Kolonial-Maschinengewehr-Regiment, das bisher in Fontenay im Garnison lag, nach Toul zu verlegen, um die erste französische Linie im Osten zu verstärken. In Chateauroux sollen in den nächsten Tagen das achte Juven-Regiment zusammengestellt werden, das zum größten Teil aus mobilisierten Streitkräften bestehen wird.